

26. 5. 2013 (Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 4. Mose 6, 22-27:

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

- I. Wenn uns der Segen berührt
- II. Warum uns der Segen berührt
- III. Unter Gottes Segen leben

I.

Liebe Gemeinde!

Der Heidelberger Theologieprofessor Christian Möller erzählt folgende Begebenheit:

Eine „Frau erschien nach einem Gottesdienst in der Sakristei, um mir in bewegten Worten für diesen Gottesdienst zu danken. Sie habe seit vielen Jahren keine Kirche mehr von innen gesehen, aber heute habe ihr die Verzweiflung bis zum Hals gestanden, sie habe ständig mit Selbstmordgedanken kämpfen müssen, und da sei sie einfach den Glocken gefolgt und habe die Kirche aufgesucht.

Sie müsse ehrlich gestehen, dass sie sich zunächst gar nicht wohl gefühlt habe, alles sei ihr so fremd und ungewohnt gewesen. Auch von der Predigt habe sie leider wenig verstanden, sie sei wohl zu sehr mit sich beschäftigt gewesen.

Schon habe sich ihrer ein tiefes Enttäuschungsgefühl bemächtigt, aber da, ganz am Schluss, da habe sie mich mit erhobenen Händen am Altar stehen sehen, und da habe ich etwas gesagt, was sie wie ein Lichtblitz getroffen habe, und auf einmal sei ein ganz tiefer Friede in ihr eingekehrt, das Gefühl, dass ihr ja eigentlich doch nichts passieren könne.

Es sei ein Gefühl gewesen, wie sie es seit ihrer Kindheit nicht mehr erlebt habe, und sie möchte doch gern, dass ich ihr das aufschreibe, was ich da gesagt habe, es sei etwas mit einem leuchtenden Angesicht gewesen und vom Frieden, und sie habe an den Erzengel Michael denken müssen, als sie mich da so habe stehen sehen. Wenn ich ihr jetzt die wenigen Worte, die sie so tief getroffen haben, aufschreiben würde, dann könnte sie das sicher auswendig lernen und sie sei sicher, dass sie besser mit ihren Schwierigkeiten würde umgehen können, wenn sie sich diese Worte ins Gedächtnis rief“ (Chr. Möller, GPM, 2/2001, Heft 3, S. 282).

Liebe Gemeinde, in jedem Gottesdienst begegnet uns dieser Segen, der diese Frau so berührt hat. Ich weiß nicht, wie es dir geht, wenn du die Segensworte am Ende des Gottesdienstes hörst. Heute wollen wir uns diese Worte einmal genauer anschauen.

II.

„*Der Herr segne dich*“ – d.h. Gott schenke dir alle guten Gaben, die du für das Leben brauchst.

Als Gott die Tiere und die Menschen schuf, segnete er sie und sagte: „Seid fruchtbar und mehret euch.“

Der Herr segne dich, meint: Gott gebe dir Lebenskraft, mache dich schöpferisch, mache dich lebendig und aktiv, fördere in dir alles, was leben will.

„*Der Herr segne dich und behüte dich*“ meint: Gott schütze dein Leben vor allem Lebensfeindlichen, vor allem, was dein Leben bedroht.

Das Wort Behüten kommt aus der Welt des Hirten: Es kommt von der Hut, der Obhut in der die Herde beim Hirten ist.

So möge Gott für dich sorgen, wie ein Hirte für seine Schafe, wie er auf sie acht gibt, über sie wacht und sie beschützt. Wie er sie kennt, jedes einzelne und für sie da ist, weil ihm jedes einzelne wertvoll ist.

„*Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir*“ meint:

Gott möge dich liebevoll anschauen, so wie eine Mutter, die sich über ihr Kind im Bettchen beugt und glücklich ihr Kind anblickt.

Wenn wir erleben, dass uns jemand freundlich anblickt, ja vielleicht sogar anstrahlt, dann geht es uns gut damit.

Möge die Freude in Gottes Angesicht dich wärmen und dich glücklich sein lassen.

„*Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig*“

Gnädig sein meint: Gott möge dich annehmen, wie du bist. Mit deinen Begabungen und Stärken, aber auch mit deinen Schwächen und Fehlern.

Er möge dich auch dann noch freundlich und liebevoll anschauen, wenn du gescheitert bist – in der Schule oder im Beruf oder sonst wo.

Er möge dich auch dann noch freundlich und liebevoll anschauen und dir verzeihen, wenn du etwas falsch gemacht hast.

„*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich*“ meint:

Er schaue dich freundlich an, voller Wohlwollen.

Wenn wir mit einem Menschen ein Problem haben, wenn die Beziehung angespannt ist, dann fällt es uns schwer, diesem Menschen ins Gesicht zu blicken.

Dann kann es sein, dass wir den Kopf senken.

„*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich*“ meint: Gott möge dich ohne Zorn und ohne Groll freundlich und liebevoll anschauen.

„*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden*“.

Hier finden wir das hebräische Wort „Schalom“.

Liebe Gemeinde, in jedem Gottesdienst wird dir dieser Schalom, dieser Friede zugesprochen. Schalom ist noch mehr als Frieden. Schalom ist Wohlbefinden im umfassenden Sinn. Natürlich gehört auch Frieden zum Wohlbefinden.

Gott gebe dir Schalom meint: Gott gebe dir alles, was du brauchst, um zufrieden leben zu können.

So wie ein kleines Kind, das von seinen Eltern rundum versorgt ist und nun zufrieden sein kann.

Das möge Gott dir geben und auch das Vertrauen, dass du sagen kannst: *„Sorget nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet... denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.“* (Matthäus 6, 25.32)

Oder *„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“* (1. Petrus 5,7)

Diese Gelassenheit und dieses Vertrauen, dass ich weiß: Gott sorgt für mich – das ist dieser Schalom, dieser Frieden, den Gott uns zuspricht im Segen am Ende des Gottesdienstes.

III.

Liebe Gemeinde, Gott selbst segnet euch. Er selbst segnet seine Gemeinde.

Der Priester oder der Pfarrer ist nur Vermittler. Der Segen geht nicht von ihm aus, sondern von Gott, dem Herrn selbst.

Dreimal heißt es in unserem aaronitischen Segen: *„Der Herr segne dich... der Herr lasse leuchten... der Herr erhebe...“*

Gewiss ist dies auch ein Hinweis auf den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der sich uns mit seiner Liebe zuwendet.

Und dieser Segen, liebe Gemeinde, den ihr vom dreieinigen Gott am Ende des Gottesdienstes empfangt, der soll mit jedem einzelnen von euch nach Hause gehen, den soll jeder mitnehmen in sein eigenes Leben.

Was bedeutet dir das eigentlich, dass du Gottes Segen empfangen hast, wenn du nachher aus der Kirche gehst?

Lieber Christ, du lebst unter Gottes Segen. Was bedeutet das für dich?

Es bedeutet nicht, dass du nun keine Probleme mehr hast.

Es bedeutet auch nicht, dass dir Leid erspart bleibt.

Aber du kannst gewiss sein, dass Gott auch in den finsternen Tälern deines Lebens bei dir ist, und dass er dich notfalls hindurch trägt, bis du wieder Licht siehst.

Du kannst gewiss sein, dass er auch in den Stürmen deines Lebens bei dir ist und dir Halt gibt.

Es lässt sich nicht immer vermeiden, dass die Stürme unseres Lebens Blessuren hinterlassen. Aber wichtig ist, dass wir uns dennoch gehalten und geliebt wissen.

„Meinen Segen hast du“ sagen Väter oder Mütter manchmal zu ihren Kindern, wenn diese etwas Neues ausprobieren wollen. Und das tut den Kindern gut!

Gleich, wenn wir aus der Kirche treten, beginnt wieder etwas Neues für uns. Die nächsten Stunden und Tage unseres Lebens.

Keiner von uns weiß, was sie bringen werden. Aber eins weiß ich ganz gewiss:

Wir gehen unter Gottes Segen zurück in unseren Alltag.

„Meinen Segen hast du“ sagt Gott zu dir.

Liebe Gemeinde, das ist etwas ganz Wunderbares.

Wir gehen mit Gottes Segen und unter Gottes Gnade weiter auf unserem Lebensweg. So heißt es in dem Lied, das wir jetzt miteinander singen:

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen, geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen